

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Kleinen Grundschule Hohennauen
in Seeblick/OT Hohennauen**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

13.11. – 15.11.2012

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Amt Rhinow
Brandenburg a. d. H.



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Kleinen Grundschule Hohennauen wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
	4				4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	3,4	3,5			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	3,1				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,2	3,6			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,6				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4	3,6			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
					5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,4	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	3,1		3,5		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,8				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,8	3,5			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,1	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,5	3,8			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,8	3,4			7.3 Klare Lernziele
	2,9	3,1			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,3				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,8				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,3	2,9			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,5	3,5			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,9	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,7	3,5			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,9		3,4		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
3	3,0				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	3,1	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,6	3,5			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
4		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	4				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		3			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen	4					14.1 Regionale Schulkooperationen
4		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4					17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4					18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation			2			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Ausgangsposition der Schule

Seit dem Schuljahr 1998/1999 ist die Grundschule in Hohennauen eine Kleine Grundschule (KGS Hohennauen) mit jahrgangsgemischtem Unterricht. Durch die Teilnahme am Projekt „Klasse! Musik für Brandenburg“ seit dem Schuljahr 2010/2011 wird die musisch-künstlerische Orientierung der Schule verstärkt. Im Schulgebäude befinden sich neben den Unterrichtsräumen die Räumlichkeiten der örtlichen Kindertagesstätte (Kita), die Küche des regionalen Essenanbieters „Küche Ländchen Rhinow“, ein Speiseraum und die Gemeindebibliothek. Eine Turnhalle mit angrenzender neu geschaffener Kleinfeldfußballfläche (Streetsoccer-Anlage) und ein weitläufiger Schulhof mit vielen Grünflächen und Spielgeräten gehören zum Schulgelände.

Die Kleine Grundschule Hohennauen ist eine von zwei Grundschulen in Trägerschaft des Amtes Rhinow. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin wird als beständig und vertrauensvoll eingeschätzt. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleiterin nicht vor.

Die äußeren Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation im Frühjahr 2006 verbessert. In den vergangenen Jahren investierte der Schulträger umfangreiche finanzielle Mittel in die Sanierung von Schulgebäude und Schulgelände. Die materielle Ausstattung der Unterrichtsräume wurde durch die Bereitstellung von Lehr- und Lernmitteln verbessert. Neben einer Sanierung des Daches und brandschutzgerechten Umbaumaßnahmen wurden in mehreren Klassenräumen die Fußböden erneuert. Flure und Klassenräume machen einen freundlichen, gepflegten Eindruck. Durch den Anbau eines Fahrstuhls an das Gebäude ist ein behindertengerechter Zugang bis zur ersten Etage (Kita-Ebene) ermöglicht.

Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet ist dörflich. Die Schülerinnen und Schüler wohnen in den Ortsteilen der Gemeinden Seeblick, Havelaue, Gollenberg und in den Städten Rathenow und Rhinow. Sie erreichen die Schule größtenteils mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln (ca. 75 %). Die Bushaltestelle befindet sich unmittelbar vor der Schule. Im Jahr 2010 wurden eine Buswendeschleife vor dem Schulgebäude und viele Parkmöglichkeiten geschaffen.

Die Gesamtschülerzahl ist im Erhebungszeitraum (Schuljahre 2010/2011 bis 2012/2013) stabil. Im Schuljahr 2012/2013 lernen zum Visitationszeitpunkt 66 Schülerinnen und Schüler an der Kleinen Grundschule Hohennauen. Der Unterricht erfolgt zu einem großen Anteil jahrgangsstufenübergreifend in den Jahrgangsstufen 1 /2, 3 /4 und 5 /6. In den drei Klassen variiert die Anzahl an Schülerinnen und Schülern zwischen 21 und 23. Derzeit werden keine Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf an der Grundschule unterrichtet.

An der Grundschule unterrichten fünf Lehrerinnen als Stammlehrkräfte. Eine Lehrkraft einer anderen Schule unterstützt den Schwimmunterricht in der Jahrgangsstufe 3.

Die Schulleiterin Frau Voß leitet die Grundschule in Hohennauen seit 1992. Etwa zwei Jahre lang, bis zum April 2012, war sie nicht im Schuldienst tätig. Während dieser Zeit wurde die Schule von der Schulleiterin einer anderen Schule kommissarisch mit verwaltet. Eine Lehrkraft der Schule unterstützt langjährig im Bereich der Verwaltungsaufgaben und fungiert ggf. als Abwesenheitsvertretung. Zum weiteren Schulpersonal gehören ein Hausmeister und eine Schulsachbearbeiterin, die für weitere soziale Einrichtungen des Amtes zuständig ist. Eine Bildungssozialarbeiterin⁵ unterstützt mit einem Beschäftigungsumfang von zehn Wochenstunden die pädagogische Arbeit an der Schule.

⁵ Träger der Maßnahme sind das Amt Rhinow und die Ländliche Erwachsenenbildung (LEB) Prignitz/Havelland.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.kgs-hohennauen.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

An der Grundschule unterrichten fünf Stammllehrkräfte. Aus diesem Grund haben weniger als fünf Lehrkräfte an der Befragung durch das ISQ⁶ teilnehmen können. Die Befragungsergebnisse der vier Lehrkräfte (ohne Schulleiterin) stellen keine statistisch auswertbare Größe an Teilnehmern dar, so dass kein Ergebnis angezeigt werden kann.

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	32	31	97
Eltern	55	47	85

Die Ergebnisse der Befragungen der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	10
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	5/5
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	7

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
5	-	5

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	2	4	0	4	0	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	20	60	0	0	0	0	20	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
20	30	40	10

⁶ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=105296>

6 Zufriedenheit

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte zeigen sich in hohem Maße zufrieden mit den Möglichkeiten des Lernens und Arbeitens an dieser Schule. Die familiäre Atmosphäre an der kleinen Schule, der freundliche Umgang miteinander und die enge Einbindung der Schule in das Gemeindeleben sind wichtige Gründe dafür. Die Arbeit in den kleinen Klassen ermöglicht ein individuelles Eingehen auf jedes Kind. Durch die Jahrgangsmischung und die musisch-kreative Profilierung der Schule wird ein tolerantes soziales Miteinander befördert. Auch die Streitschlichterausbildung an der Kleinen Grundschule trägt nach Meinung der Eltern dazu bei und wirkt sich positiv in den weiterführenden Schulen aus.

Den Schülerinnen und Schülern gefällt, dass sie den Unterricht mitgestalten können. Werkstattarbeit, Projekte, Exkursionen und interessante Freizeitangebote wie die Arbeitsgemeinschaften (AG) „Trommeln“ und „Experimentieren“ oder Sportangebote bereichern den Schulalltag.

Die guten räumlichen Bedingungen, die enge Zusammenarbeit von Schule, Kita und Hort, das einheitliche Handeln der Lehrkräfte und die große Unterstützung, die die Kleine Grundschule von außen erfährt, sind Gründe für Eltern, diese Schule für ihre Kinder zu wählen. Sie sehen in den vielfältig praktizierten offenen Unterrichtsformen wie Gruppen- und Freiarbeit eine gute Vorbereitung ihrer Kinder auf die Arbeit in den weiterführenden Schulen.

Für die Lehrerinnen ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit in ihrem kleinen Kollegium und mit den Eltern sehr wichtig für ihre Zufriedenheit. Die Arbeit macht ihnen Freude. An dieser Schule haben sie die Möglichkeit, ihre Ideen in die Gestaltung von Unterricht und Schulleben einzubringen und umzusetzen.

Die vielfältigen Aufgaben an der Schule müssen durch wenige Lehrkräfte bewältigt werden. Die Eltern kritisieren die nicht zeitnahe Unterstützung durch das staatliche Schulamt bei langfristigem Ausfall von Lehrkräften. Sie wünschen sich eine Verstärkung des Teams. Eine Verbesserung der sanitären Einrichtungen, besonders in der Turnhalle, durch den Schulträger wird von allen Beteiligten angestrebt.

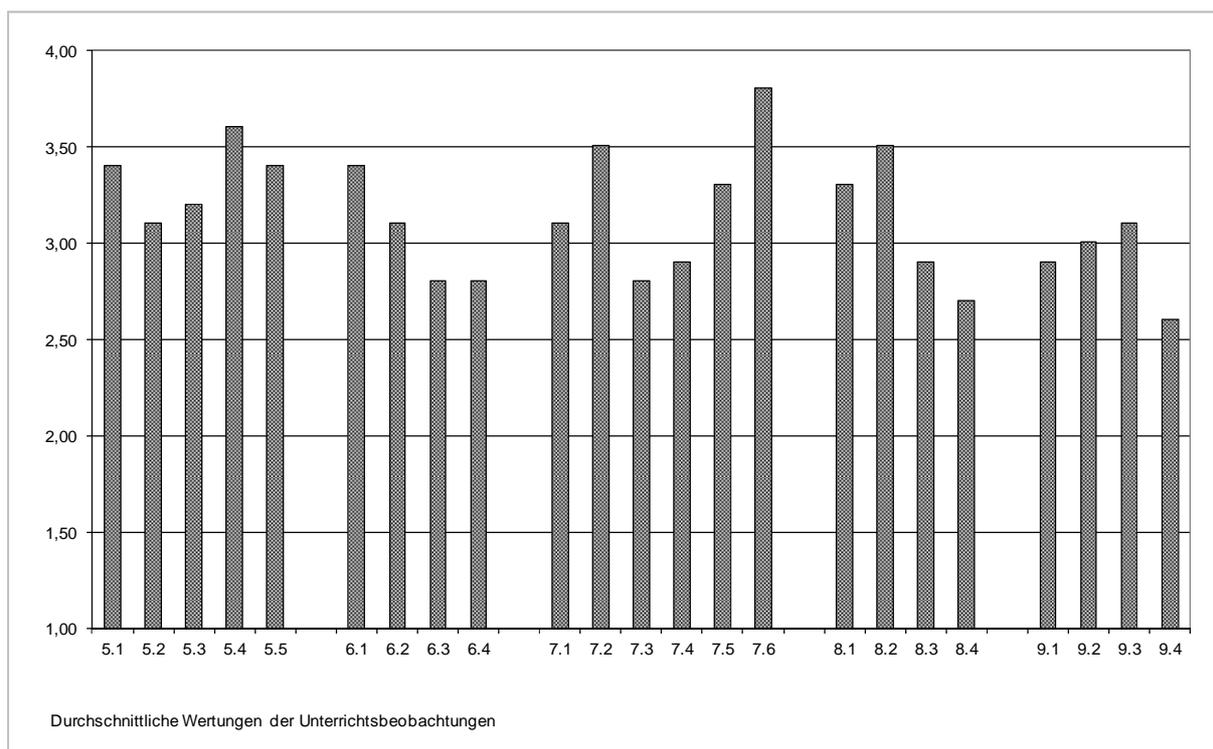
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben im folgenden Diagramm.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen an der Kleinen Grundschule Hohennauen dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Den Lehrkräften gelang es in allen beobachteten Unterrichtssequenzen, eine entspannte und anregende Lernatmosphäre zu schaffen. Die Schülerinnen und Schüler verhielten sich untereinander freundlich und kooperationsbereit. Es war erkennbar, dass feste Regeln für die Arbeit in den Klassen verabredet sind und durchgesetzt werden. Die Lehrkräfte hatten einen Überblick über das Geschehen im Unterricht und steuerten die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. Auf vereinzelt auftretende Störungen gingen sie angemessen ein. Der Unterricht begann bzw. endete meist pünktlich, die Unterrichtszeit wurde mehrheitlich effektiv genutzt. Benötigte Arbeitsmaterialien lagen breit, sodass sich die Übergangphasen zwischen den einzelnen Unterrichtsabschnitten fließend gestalteten. Der beobachtete Unterricht war in der Regel klar strukturiert. Phasen von Instruktion durch die Lehrkräfte und Schülertätigkeit wechselten einander ab.

Den Schülerinnen und Schülern wurde der geplante Unterrichtsablauf zumeist deutlich gemacht, ebenso wurde begründet, was warum und auf welchem Wege erlernt werden sollte. Die Lehrkräfte formulierten ihre Aufgabenstellungen alters- und niveaugerecht und gestalteten den Unterricht methodisch abwechslungsreich. Die angewandten Unterrichtsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern zumeist vertraut. Die Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Diese hatten in allen beobachteten Sequenzen die Möglichkeit, bereits Erlerntes sowie eigene Erfahrungen und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen. Vereinzelt wurden der geplante Verlauf und die Lernziele der Unterrichtseinheit nicht klar benannt. Änderungen in der Vorgehensweise der Lehrkräfte führten zu wiederholtem Nachfragen von Schülerinnen und Schülern.

Aktivität und eigenverantwortliches Handeln der Schülerinnen und Schüler prägten den beobachteten Unterricht an der Kleinen Grundschule Hohennauen. Kooperative Lernformen unterstützten das soziale Lernen in den teilweise jahrgangsstufengemischten Lerngruppen. Schülerinnen und Schüler erhielten oft Gelegenheit, eigenständig Lernmethoden,

Materialien, Inhalte oder Zeitabläufe zum Erreichen selbstgesteckter Lernziele auszuwählen. Während des Arbeitsprozesses verglichen sie Ergebnisse und erläuterten Lösungswege. Das Unterrichtstempo war zumeist der Lerngruppe angemessen, sodass die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich dem Unterrichtsverlauf folgen konnten und die Aufgaben in der vorgesehenen Zeit bewältigten. Die Lehrkräfte zeigten Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler, ermutigten sie und lobten während der Arbeitsphasen deren Lernfortschritte. Individuelle Leistungsrückmeldungen bestärkten die Lernenden in ihrer Leistungsfähigkeit. In anderen Unterrichtsabschnitten lobten die Lehrkräfte erbrachte Leistungen sowie Lernfortschritte allgemein für die gesamte Lerngruppe, ohne auf Einzelleistungen begründet einzugehen. Häufig verdeutlichten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern auch das Potenzial aufgetretener Fehler für den weiteren Lernprozess, indem sie zu einer Auseinandersetzung damit aufforderten. In wenigen Sequenzen wurden Ergebnisse nur benannt und verglichen, ohne aufgetretene Fehler als Lernmöglichkeit für einzelne Lernende oder die Gruppe zu nutzen.

Eine gezielte Förderung der individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsprozess war mehrheitlich erkennbar. Bspw. durch zugewiesene Funktionen in der Partner- und Gruppenarbeit oder das Angebot von Aufgaben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades und Zusatzaufgaben gingen die Lehrkräfte auf die individuellen Lernbedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler ein. Ebenso unterstützten sie Einzelne durch Hilfen am Arbeitsplatz.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁷ wurden in den Fachkonferenzen bzw. in Einzelverantwortung von Lehrkräften erarbeitet und unterliegen einem ständigen Überarbeitungsprozess. Die Pläne geben einen umfassenden Überblick über die Arbeit in den Doppeljahrgangsstufen 1/2, 3/4 sowie 5/6. Zu entwickelnde personale, soziale und methodische Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden verdeutlicht und sind zumeist konkreten Inhalten zugeordnet. Fächerverbindende bzw. fachübergreifende Elemente spiegeln sich besonders in den Planungen zur Werkstattarbeit wider, die z. T. jahrgangsstufenübergreifend konzipiert sind. Im zweijährigen Wechsel finden bspw. Werkstätten zu den Themen „Bären“, „Dinosaurier“ oder „Ritter“ statt. Auch für die Arbeit in den leistungs- bzw. neigungsdifferenzierten Gruppen der Jahrgangsstufen 5 und 6 sind solche Werkstätten geplant. Daneben gibt es viele jahreszeitliche Projekte. In den schuleigenen Lehrplänen finden sich Hinweise auf verschiedene Fächer, die an bestimmten Themenbereichen gemeinsam arbeiten. Ein Beispiel ist die Zusammenarbeit in den Fächern Geschichte und Deutsch beim Thema „Griechenland/ griechische Geschichte und Sagenwelt“.

Das Medienkonzept beschreibt die systematische Entwicklung der Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 1/2 und 3/4 sowie die Anwendung und Erweiterung der Kenntnisse und Fertigkeiten in allen Jahrgangsstufen. Dazu zählt das selbständige Beschaffen und Ordnen von Informationen und die Anwendung der Kenntnisse bspw. bei Textpräsentationen. Die schuleigenen Lehrpläne beinhalten vereinzelt Angaben zum Medieneinsatz.

Informationen zu geplanten Unterrichtsinhalten, Grundsätzen der Förderung sowie zur Leistungsbewertung und zum Umgang mit Hausaufgaben erhalten die Eltern u. a. in den Elternversammlungen zu Schuljahresbeginn. Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler am Schuljahresanfang bzw. zu Beginn eines neuen Stoffgebietes in den verschiedenen Fächern über die Inhalte und Ziele des Unterrichts. Die Elternversammlungen werden auch zur Erläuterung der Voraussetzungen für Versetzungen und mögliche Schulabschlüsse genutzt. Die Schülerinnen und Schüler werden durch ihre Klassen- und Fachlehrkräfte über diese Grundsätze informiert.

⁷ Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) und Geschichte.

Die Lehrkräfte stellen die Lernstände ihrer Schülerinnen und Schüler durch Überprüfung der Lernausgangslagen in den Jahrgangsstufen 1 bis 5 fest. Dazu werden die ILeA⁸-Hefte (Materialien des LISUM⁹) und weitere Diagnoseinstrumente der Schulbuchverlage genutzt. Aus den Ergebnissen werden individuelle Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler entwickelt. Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten in bestimmten Teilbereichen (Lesen, Rechtschreiben, Rechnen) werden detaillierte Förderpläne erstellt, die mindestens halbjährlich fortgeschrieben werden. Eine regelmäßige Information der Eltern zur Lernentwicklung ihrer Kinder erfolgt u. a. anhand der ILeA –Unterlagen und der strukturierten Portfolios in den zweimal im Schuljahr stattfindenden Elterngesprächen und zusätzlichen Elternsprechstunden. Schülerinnen und Schüler nehmen häufig an diesen Gesprächen teil. Für die Arbeit mit den Lernportfolios der Kinder gibt es an der Schule Absprachen zu Struktur und Inhalt. Die Portfolios für die Jahrgangsstufen 1 bis 5 enthalten neben ausgewählten Arbeitsblättern verschiedener Fächer auch Selbsteinschätzungsbögen und Lernpläne.

Zur Information über ihren Leistungsstand erhalten die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Zensurenübersichten, die auch die Noten für mündliche Arbeit enthalten. Teilweise notieren Schülerinnen und Schüler ihre Noten selbstständig. Die Kinder der Klasse 1/2 schätzen wöchentlich gemeinsam mit der Klassenlehrerin ihre Lernergebnisse ein. Die Eltern sind durch diesen „Wochenpass“ ständig über die Leistungsentwicklung ihrer Kinder informiert. Daneben gibt es zahlreiche Leistungsrückmeldungen in Form von konkreten schriftlichen Hinweisen unter Lernkontrollen und verschiedene Bonussysteme in den Klassen.

Die Informationswege zu Leistung und Leistungsentwicklung der Kinder sind Teil des Konzeptes zur Leistungsbewertung, das von der Schulkonferenz verabschiedet wurde. Zur Bewertung schriftlicher und mündlicher Leistungen sowie zum Umgang mit Hausaufgaben hat die Konferenz der Lehrkräfte Beschlüsse entsprechend den geltenden Verwaltungsvorschriften¹⁰ gefasst. Die Fachkonferenzen haben Festlegungen zur fachspezifischen Umsetzung getroffen. Die Fachkonferenz Deutsch erarbeitete Hinweise zur Bewertung u. a. von Kurzvorträgen und Präsentationen. Diese Regelungen sind den Schülerinnen und Schülern bekannt. Im Vorfeld bspw. von Buchvorstellungen oder Projektarbeiten informieren die Lehrkräfte über die Leistungsanforderungen für diese Arbeitsprozesse. Schülerinnen und Schüler werden häufig in die Bewertung der Leistungen von Mitschülerinnen und Mitschülern einbezogen.

Das Hausaufgabenkonzept der Schule beschreibt Umfang, Gestaltung und Inhalt der täglichen Hausaufgaben sowie das Vorgehen der Lehrkräfte bei vergessenen Hausaufgaben. Ebenso werden Pflichten der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte aufgezeigt. Die Umsetzung des Konzeptes erfolgt mehrheitlich.

Zur Förderung der Schülerinnen und Schüler der Kleinen Grundschule Hohennauen gibt es umfangreiche Festlegungen im Förder- und Differenzierungskonzept, beschlossen durch die Schulkonferenz. Neben der Leistungsdifferenzierung (Deutsch, Englisch, Mathematik) und Neigungsdifferenzierung (Kunst, Biologie) in den Jahrgangsstufen 5 und 6 gibt es für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 eine zusätzliche Förderstunde in Deutsch bzw. Mathematik. Im Rahmen der Profilierung der Schule im musisch-künstlerischen Bereich wird in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 jeweils eine Wochenstunde zusätzlich für den Musikunterricht im Projekt „Klasse! Musik in Brandenburg!“ verwandt. Alle Schülerinnen und Schüler haben dadurch die Möglichkeit, ein Instrument spielen zu lernen. Die musische Ausbildung der Schülerinnen und Schüler wird durch weitere Angebote im Nachmittagsbereich unterstützt, wie die AG „Trommeln“ oder Gesangs- und Instrumentalunterricht privater Anbieter wie „Tonart e. V“. Weitere Arbeitsgemeinschaften unterstützen die Entwicklung von Begabungen und bereiten die Schülerinnen und Schüler auf Wettbewerbe vor. Eine ehemalige Lehrkraft der Schule bietet Hilfe bei der Hausaufgabenerfüllung an bzw. ein zusätzliches Förderangebot im Fach Mathematik.

⁸ Individuelle Lernausgangslage.

⁹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

¹⁰ Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg (VV - Leistungsbewertung) vom 21.07.2011.

Schülerinnen und Schüler erfahren Unterstützung durch die Hausaufgabenbetreuung im Hort bzw. durch die Sozialarbeiterin der Schule.

Zu Beratungen zur Förderung von Kindern mit möglichem sonderpädagogischem Förderbedarf werden Sonderpädagoginnen der Kooperationsschule Friesack und die Bildungssozialarbeiterin der Schule hinzugezogen. Einige Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FDL) bzw. qualifizieren sich im Bereich besonderer Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen. Für das laufende Schuljahr sind schulinterne Fortbildungsveranstaltungen zu dieser Thematik geplant.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Das Schulleben an der Kleinen Grundschule Hohennauen wird durch das enge Zusammenwirken von Eltern, Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und außerschulischen Partnern geprägt. Die Schule ist fest im Gemeindeleben verankert und versteht sich als kulturelles Zentrum des Dorfes¹¹. Kooperationspartner, wie die Musik- und Kunstschule Havelland, die Agrargenossenschaft Hohennauen e.V. und die Berufliche Schule für Sozialwesen der AWO in Premnitz¹² unterstützen die Schule bei der Organisation und Umsetzung von Projekten und Veranstaltungen, bieten Arbeitsgemeinschaften an. Der Hort sichert die Betreuung der Kinder nach dem Unterricht.

Schülerinnen und Schüler und deren Eltern nutzen vielfältige Möglichkeiten, sich aktiv in das Schulleben einzubringen. Als Ordnungsdienste in den Klassen, bei der Aufsicht in den Hofpausen oder als Streitschlichter übernehmen Schülerinnen und Schüler Verantwortung. Jahrgangsstufenübergreifend gibt es Lernpatenschaften. Besondere Talente und Fähigkeiten können sie bei Sportwettkämpfen, bei der Gestaltung von Festprogrammen oder an den „Tagen der offenen Tür“ zeigen, an denen sie ihre Schule den Besuchern vorstellen. Die Lehrkräfte fördern diese Aktivitäten, sprechen auch Eltern gezielt an. Sie nutzen deren Kompetenzen bei Projekten, Wandertagen oder als Experten bei der Arbeit im Unterricht. Eltern wirken als AG-Leiterinnen bzw. -leiter oder engagieren sich als Mitglieder des Schulfördervereins bei der Planung und Ausgestaltung von Schulfesten. Lehrkräfte und Eltern tauschen sich regelmäßig zu Fragen des Schullebens aus. Zudem treffen sich Eltern der Jahrgangsstufe 1/2 zu einem Elternstammtisch.

Traditionelle Aktivitäten wie die „Nacht der Künste“, der Weihnachtsmarkt oder der Schulfasching, Fahrten und Exkursionen tragen zur Herausbildung eines engen Zusammengehörigkeitsgefühls bei. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern sowie ortsansässigen Betrieben und Vereinen gestalten Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern auch das Sommerfest der Gemeinde.

Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern fühlen sich über Entwicklungen an ihrer Schule umfassend informiert. Kurze Informationswege sichern die Transparenz der schulischen Arbeit für alle Beteiligten. Durch Schulleiterin und Klassenleiterinnen werden regelmäßig Informationsbriefe an alle Eltern gesandt. Daneben bieten Flyer und Aushänge im Schulhaus allen Interessierten die Möglichkeit, Informationen über die Entwicklungen an der Schule zu erhalten. Die schulischen Mitwirkungsgremien beraten und beschließen den Schuljahresarbeitsplan. Informationen aus ihren Beratungen leiten die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Elternkonferenz auch per E-Mail an die Elternschaft weiter. Die Homepage der Schule, die gegenwärtig aktualisiert wird, gibt Auskunft über Unterrichtsorganisation und Projekte.

Für den Übergang der Kinder von der Kita „Storchennest“ Hohennauen in die Grundschule gibt es auf der Basis eines gemeinsamen Orientierungsrahmens (GORBiKs¹³) einen Kooperationsvertrag. Die dort vereinbarten Regelungen beinhalten bspw. Vorlesestunden in

¹¹ Schulprogramm der KGS Hohennauen S.5.

¹² Berufliche Schule für Sozialwesen der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Havelland e.V. Premnitz

¹³ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

der Kita und die gemeinsame Gestaltung von Sportfesten und kulturellen Programmen in Schule und Gemeinde. Die Kinder lernen ihre zukünftigen Lehrkräfte sowie Mitschülerinnen und Mitschüler bei „Schnupperstunden“ oder an „Schnuppertagen“ kennen. Erzieherinnen und Lehrkräfte informieren auf Elternabenden über die Gestaltung des Übergangs der Kinder in die Schule. Im Oktober 2012 wurde ein gemeinsamer Förderverein der KGS Hohennauen und der Kita „Storchennest“ gegründet, der die Zusammenarbeit der örtlichen Bildungseinrichtungen noch bestärken soll.

Eine enge regionale Zusammenarbeit der Kleinen Grundschule Hohennauen erfolgt mit der Kleinen Grundschule Großwudicke im Rahmen langjähriger Netzwerkarbeit sowie mit der Grundschule Rhinow. Die Lehrkräfte tauschen sich in überschulischen Fachkonferenztagungen aus und organisieren gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen. Daneben gibt es einen Austausch auf Schulleitungsebene u. a. zur Vorbereitung und Durchführung des Vorlesewettbewerbs und der Englischolympiade, bei denen die Schülerinnen und Schüler der drei Grundschulen ihre Leistungen messen. Zu Sportvergleichen werden auch Vertreterinnen und Vertreter der Rathenower Werkstätten gGmbH, mit denen eine langjährige Kooperation besteht, oder der Förderschule „Spektrum“ Rathenow- Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ eingeladen. Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule „Bruno H. Bürgel“ Rathenow unterstützen die Organisation und den Ablauf solcher Veranstaltungen.

Zur Vorbereitung auf den Übergang der Schülerinnen und Schüler in die weiterführenden Schulen tauschen sich die Fachkonferenzen mit den Lehrkräften der Rathenower Gesamtschule und des Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasiums Rathenow zu den angestrebten Bildungsstandards aus. Über Bildungsgänge und mögliche Abschlüsse in den weiterführenden Schulen werden Eltern sowie Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 4 bzw. 6 in Zusammenkünften durch die Lehrkräfte der Grundschule informiert. Schulleiterinnen und -leiter der weiterführenden Schulen stellen bei Informationsveranstaltungen an der Grundschule ihre Schulen vor und laden zu „Tagen der offenen Tür“ ein. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 besuchen gemeinsam mit ihrer Klassenlehrerin die „Tage der offenen Tür“ an diesen Bildungseinrichtungen.

Eine überregionale Schulpartnerschaft zu einer Schule in Finnland wurde im Schuljahr 2009/2010 durch Kontakte der Schulleiterin vorbereitet und soll weitergeführt werden. Für die Unterstützung einer Schule in Ghana organisierten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5/6 im Schuljahr 2011/2012 eine Spendenaktion. Es bestehen weiter Brief- und Mailkontakte zu den Kindern in Ghana.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

An der Schule ist die Schul- und Unterrichtsorganisation an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Dazu zählen der offene Unterrichtsbeginn, Morgenkreis- und Wochenabschlusskreis, aber auch der teilweise Blockunterricht in allen Jahrgangsstufen. Im Schulprogramm sind diese Grundsätze verankert. Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte sind an der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt. Beschlüsse zur Verteilung von Schwerpunkt- und Teilungsstunden, u. a. für die musisch-künstlerische Profilierung der Schule, werden jährlich diskutiert und neu gefasst. Ebenso werden Möglichkeiten zur Nutzung der Kontingenzstundentafel besprochen und abgestimmt.

Das Vertretungskonzept der Schule als Teil des Schulprogramms wurde im August 2012 aktualisiert. Es sieht u. a. die Nutzung zentraler Wandertage und Klassenfahrten vor und regelt das Vorgehen bei kurz- bzw. längerfristigem Vertretungsbedarf. Der absolute Unterrichtsausfall in den vergangenen drei Schuljahren entspricht dem Landesdurchschnitt bzw. liegt darunter, trotz langfristiger Erkrankung von Lehrkräften. Dies konnte vornehmlich durch Zusammenlegung von Lerngruppen und Mehrarbeit der Lehrkräfte erreicht werden. Die Lehrkräfte bedauern, dass eine fachgerechte Vertretung nicht immer möglich ist.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Themen der schulinternen Lehrkräftefortbildung (SchiLF) werden in der Konferenz der Lehrkräfte diskutiert und beschlossen. Sie orientieren sich an den konkreten Anforderungen der Schule zu Unterricht und Schulentwicklung. Für die Schuljahre 2012/2013 und 2013/2014 wurden Themen wie offene Unterrichtsformen, Leistungsbewertung bei Teilleistungsschwächen, Umgang mit Konflikten oder Maßnahmen zur Vorbeugung von Burnout in das Fortbildungskonzept aufgenommen und teilweise bereits realisiert. Zu den Veranstaltungen, die häufig gemeinsam mit den Lehrkräften anderer Grundschulen der Region durchgeführt werden, wird das Expertenwissen von externen Beraterinnen und Beratern des BUSS¹⁴, des LISUM oder von Schulpsychologen herangezogen. Daneben bilden sich die Lehrkräfte gezielt fachspezifisch fort. Erfahrungen aus diesen Fortbildungsveranstaltungen tauschen sie regelmäßig in den Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik sowie schulübergreifend in Englisch und Musik aus. Einen weiteren Schwerpunkt der Fachkonferenzarbeit bildet die Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne.

Teamarbeit bildet die Basis für die Arbeit der Lehrkräfte in den jahrgangsgemischten Klassen. Zur Gewährleistung einer differenzierten Arbeit in den Lerngruppen werden Unterrichtseinheiten gemeinsam geplant und ausgewertet. Die fünf Lehrerinnen der Grundschule arbeiten einzelverantwortlich oder in Kleinteams bspw. an Projekten oder in der Steuergruppe Schulprogramm. Es erfolgt auch ein intensiver Austausch mit den drei Erzieherinnen des Hortteams, zumal alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1-4 den Hort besuchen. Der Dienstagnachmittag ist als Präsenzzeit für alle Lehrkräfte vereinbart und den Eltern bekannt gemacht. Neben Teamberatungen nutzen die Lehrkräfte diesen Nachmittag häufig für Gespräche mit den Eltern oder Schülerinnen und Schülern. Neu an der Schule tätige Lehrkräfte werden in die Teamarbeit eingebunden und in ihrem Einarbeitungsprozess durch die Schulleiterin und Kolleginnen unterstützt. Dazu zählen kollegiale Unterrichtsbesuche, um voneinander und miteinander zu lernen.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In Auswertung der Ergebnisse der Erstvisitation vom Juni 2006 wurden die weitere Erhöhung der Qualität des jahrgangsgemischten Unterrichts, die Leseförderung und die Entwicklung sozialer Kompetenzen zu Schwerpunkten der Arbeit in den vergangenen Schuljahren. Weiterhin wurden verbindliche Regelungen für die Zusammenarbeit mit langjährigen Kooperationspartnern der Schule angestrebt und umgesetzt.

Eine regelmäßige und systematische Evaluation der Unterrichtsqualität an der Grundschule durch gezieltes Einholen von Schüler- und Elternrückmeldungen findet bisher nur in Ansätzen statt. Eine erste umfassende Befragung von Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern wurde gemeinsam mit dem Landesverband für Musikschulen Brandenburg e. V. zur Auswertung des Projektes „Klasse Musik!“ durchgeführt. Einzelne Lehrkräfte lassen sich ein Feedback der Schülerinnen und Schüler nach bestimmten Unterrichtsabschnitten oder Projekten geben. Eine Auswertung des Unterrichts erfolgt auch im Wochenabschlusskreis der Jahrgangsstufe 3/4 oder mithilfe des Wochenpasses in Jahrgangsstufe 1/2. Meinungen der Eltern zur Qualität der Arbeit an der Schule werden bspw. in Auswertung von Unterrichtshospitationen durch Eltern oder in der Eltern- und Schulkonferenz mündlich eingeholt.

Eine Auswertung der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) und der zentralen Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6) erfolgt vorrangig in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte. In den Klassen und bei Elterngesprächen werden die individuellen Leistungen der Schülerinnen und Schüler thematisiert und ggf. Lernpläne erstellt. Als eine Schlussfolgerung aus den Ergebnissen wurde das Konzept zur Leseförderung erstellt, das u. a. Arbeitsschritte für eine gezielte

¹⁴ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

fachübergreifende Arbeit zum Verstehen von Sachtexten enthält. Im Fach Mathematik erfolgte eine Veränderung der Schwerpunktsetzung der schuleigenen Lehrpläne zur systematischen Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Vergleichsarbeiten.

Die außerunterrichtlichen Angebote werden an der Kleinen Grundschule Hohennauen vornehmlich durch Kooperationspartner realisiert. Seitens der Schule sind aufgrund hierfür fehlender Ressourcen nur im geringen Umfang außerunterrichtliche Angebote möglich. Eine Bewertung der Schule im Profilmerkmal 19.2¹⁵ erfolgte daher nicht.

¹⁵ Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre außerunterrichtlichen Angebote.